



Rhiannon Adam

POLAROID

Kreative Tools
und Techniken

PRESTEL

MÜNCHEN • LONDON • NEW YORK

Über dieses Buch

Auf den ersten Blick mag die Sofortbildfotografie durchaus ihre Tücken haben: Viele Filmformate gibt es nicht mehr, andere werden noch hergestellt. Während einige der alten, abgelaufenen Filme unbrauchbar geworden sind, lohnt sich bei anderen durchaus noch der Kauf. Viele alte Kameras kann man mit modernem Filmmaterial verwenden, während einige Sofortbildkameras jüngerer Datums damit nicht klar kommen. Die Zahl der auf dem Markt verfügbaren Kameramodelle ist überwältigend, die Preise rangieren zwischen wenigen und ein paar Hundert Euro, darüber hinaus sehen sich die verschiedenen Modelle oft täuschend ähnlich. Zu allem Überfluss können manche Kreativtechniken nur mit bestimmten Filmemulsionen umgesetzt werden, wobei das Filmformat überhaupt keine Rolle spielt.

Wo also anfangen? Im Grunde liegt das ganz bei Ihnen. Dieses Buch besteht aus zwei Teilen: In Teil 1: Kameras und Filme, geht es um Technik und Geschichte des Sofortbildfilms, kapitelweise beschrieben anhand der wesentlichen Kameras und Filmtypen. In „Kameraleitfäden“ werden empfehlenswerte Modelle und Zubehör für den heutigen Gebrauch präsentiert. Darüber hinaus werden aber auch „Relikte“ vorgestellt – Modelle, die eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der Sofortbildtechnik gespielt haben, die sich jedoch heute eher „für die Vitrine“ eignen.

Teil 2: Kreativtechniken gibt mit anschaulichen Schritt-für-Schritt-Anleitungen Einblicke in die schier unendliche Vielfalt dessen, was man mit Sofortbildfotografie so alles anstellen kann. Bildbeispiele von einigen der innovativsten Fotografen, die heute mit dem Medium arbeiten, machen Lust auf mehr.

Im Schlussteil finden Sie eine nützliche Übersicht zur Kompatibilität diverser Filme und Kameras sowie Händleradressen, Tipps zum Weiterlesen, Sicherheitsempfehlungen und einen Index.

Aber werfen Sie doch zuallererst mal einen Blick in die „Starthilfe“ (S. 10–11), das wird Ihnen die Orientierung in diesem Buch erleichtern.



Polaroid invents
SX-70.



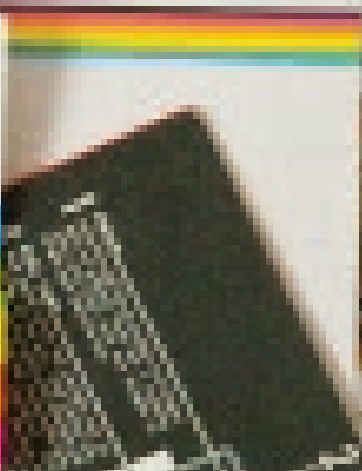
Photo
Polaroid
SX-70
Coming
to
the
market

Photo
Polaroid
SX-70
Coming
to
the
market



New
Polaroid

Polaroid
More of the best
instant photos
anywhere



Polaroid



MEET THE
SCENE SWOTCH



Von oben: Eine Packfilmkamera; die erste und zweite Generation von Polaroid-Packfilmen; zwei Balgen-Prototypen für Packfilmkameras.



Trennbildfilmkameras

Nach beinahe 25 Jahren Forschungsarbeit kam im Jahr 1963 der erste Polaroid-Farbfilm auf den Markt, Polacolor. Die Entwicklung verlief extrem kompliziert, und bis die endgültige Zusammensetzung feststand, waren über 5000 verschiedene Komponenten getestet worden (siehe S. 22–23).

Mit Polacolor wurde zudem eine ganz neue Produktlinie eingeführt: ein „Pack“, der eine Filmkartusche enthielt, und eine entsprechende Kameraserie, sowie Roll- und Planfilm (siehe S. 22–23) in Farbe. Das neue 100er-System, wie die neuen faltbaren Packfilmkameras mit ihren Filmen dann auch genannt wurden, war das erste für Hobbyfotografen ausgelegte Sofortbildsystem, bei dem sich die Bilder außerhalb der Kamera entwickelten. Damit konnte man Fotos in schneller Abfolge aufnehmen und musste nicht mehr lange auf die Entwicklung warten. Die erste Packfilmkamera, die Automatic 100, wog weniger als ihre Rollfilmvorgänger. Sie besaß einen Faltenbalg (und konnte bei Nichtgebrauch zusammengeklappt werden), eine Belichtungsautomatik („Electric Eye“) und wurde mit Batterien betrieben. Alle nachfolgend hergestellten Kameratypen (es gab über 30 verschiedene Varianten) folgten einem ähnlichen Design. Später wurden sie auch oft als „Old-Style“-Modelle bezeichnet. Alle Modelle dieser Bauweise können mit 100er-Filmen betrieben werden, deswegen auch der Name „100er-System“, unabhängig von der Modellnummer der Kamera (beispielsweise gehörte die hervorragende Polaroid 250, ein Old-Style-Modell, auch zur 100er-Serie).

Es kamen auch neue Packfilmformate auf den Markt (Typ 80 und die 550er-Serie), sowohl in Schwarzweiß als auch in Farbe. Außerdem gab es die Filme mit verschiedenen Filmempfindlichkeiten. So bot das Fotografieren mit Polaroid-Packfilmen mehr Flexibilität als jedes andere fotografische System. Der einzige Film, der heute noch mit diesen alten Kameras kompatibel ist – der Fuji FP-100C – wird seit 2016 nicht mehr produziert, obgleich man online noch welchen bekommen kann.

„Box Type“-Kameras

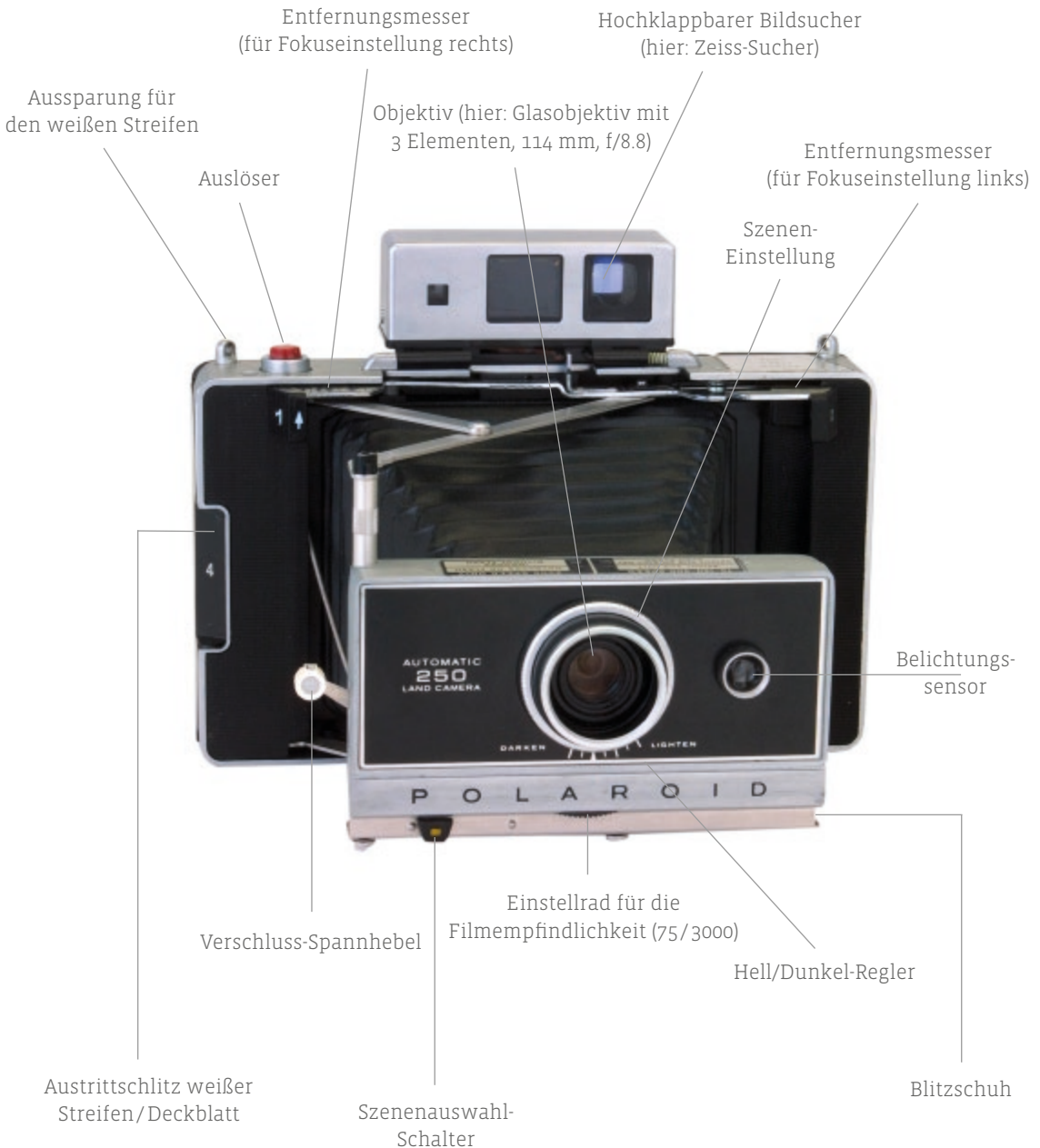
Kameras mit starrem Gehäuse, „Box Type“ genannt, sind relativ kostengünstige Packfilmkameras mit einer Festbrennweite und Belichtungsautomatik. Die meisten sehen sich recht ähnlich, und nur einige wenige verwenden den kleineren Typ 80-Film, dessen Filmemulsion jener der 100er-Serie entspricht, der jedoch deutlich teurer ist, da er nicht mehr hergestellt wird (die „jüngsten“ Chargen sind 2006 abgelaufen).

Die meisten Typ 80-Kameras haben ein Kunststoffobjektiv, dessen geringere Abbildungsqualität unter anderem zu Verzerrungen an den Bildrändern führt. Man kann Kameras vom Typ 80 auf 100er-Filme und auch für den Fuji FP-100C umrüsten, zu einer erheblichen Verbesserung der Bildqualität führt das allerdings nicht. Bei den Typ 100-Kameras ist der Filmladebereich größer als beim Typ 80, zumeist funktionieren sie aber nur mit einer der beiden Geschwindigkeiten, die Polaroid hier vorsah – entweder 75 oder 3000.



Von oben: Protestmarke gegen das ID-2-System, das über eine „Aufhell taste“ verfügte, um dunklere Haut heller darzustellen; es wurde von der südafrikanischen Regierung für Personalausweisfotos eingesetzt; die Automatic 100; „Electric Eye“-Modelle für Typ 80-Filme.

DIE BESTANDTEILE DER KAMERA





1



2



3



4



5



6



7



8



9

Gebrauchsanleitung

Faltbare Trennbildfilmkameras

Öffnen und Schließen

Das Öffnen und Schließen sowie das Einlegen und die Entnahme des Films funktioniert bei den meisten Balgenkameras sehr ähnlich. Bei den Modellen mit einem feststehenden Sucher ist die vordere Schutzhülle unter dem Plastiksucher festgehakt; durch Druck nach unten in Kombination mit einer Bewegung nach außen lässt sich die Abdeckung vorne lösen.

Bei den Modellen mit klappbarem Sucher wird die Abdeckung von einem Magneten gehalten. Um diesen zu lösen, die hintere Kante der Abdeckung oben an der Kamera anheben, bis sich diese aufklappen lässt **(1)**. Man kann sie durch Drücken des Verschlussriegels komplett abnehmen **(2)**. Bei einer Kamera mit klappbarem Sucher muss dieser nun hochgeklappt werden **(3)**.

Den Balgen auseinanderziehen. Dazu vorn an der Kamera den Plastikknopf mit nach oben weisendem Pfeil **(4)** mit einer Hand sanft nach oben drücken und mit der anderen Hand den Balgen auseinanderziehen. Das Objektivteil an der Metallstrebe oben rechts am Objektivgehäuse nach vorne ziehen **(5)**, bis es einrastet.

Zum Schließen der Kamera zuerst die Feststellstrebe nach unten drücken **(6)** und das Objektivgehäuse zurückdrücken, bis es im Kameragehäuse einrastet. Nicht vergessen, den Sucher wieder nach unten zu klappen. Dann die Frontabdeckung anheben, über das Oberteil der Kamera, bis der Magnet sie festhält. Bei Modellen ohne klappbaren Sucher das Oberteil der Hülle leicht runterdrücken, um es unter dem Sucher festzuhaken.

Film einlegen

Die Kamera auf den Kopf drehen und zum Öffnen der Filmfachabdeckung auf den kleinen eingelassenen Schalter drücken **(7)**. Den Film pack in die Kamera einlegen – mit dem Deckblatt in Richtung Balgen –, bis er einrastet. Die weißen Streifen rechts sollten wie eine Ziehharmonika angeordnet **(8)** und nicht zerknittert sein.

Die Rückseite schließen und prüfen, ob der schwarze Streifen herauschaut **(9)**. Wenn nicht, die Kamera öffnen und den Streifen in die richtige Position bringen.

Den schwarzen Streifen in einer Bewegung herausziehen, dabei aufpassen, dass er nicht reißt. Sobald er sich löst, erscheint ein weißer Streifen. Diesen noch nicht herausziehen.

Einkaufstipps

Ergänzende Informationen finden Sie auf den Übersichtsseiten zu Kamerazubehör (S. 31–31) und Sofortbildfilmen (S. 224–229).

Nicht-faltbare Kameras

Die meisten 100er „Box Type“-Kameras haben die gleiche Ausstattung, allerdings gibt es Modelle mit besseren Fokus-Funktionen, und einige verfügen über Objektive aus vergütetem Glas. Wenn Sie auf der Suche nach einem solchen Modell sind, könnte die Colorpack II etwas für Sie sein. Man kann Filme mit 75 und 3000 ASA benutzen, und die Entfernungsskala im Sucher ist eine gute Fokussierhilfe. Die meisten Ausführungen haben ein Glasobjektiv.

Andere Modelle wie die Super Shooter (1), Super Shooter Plus, die Colorpack V (oder CP5) sind alle mit einem Kunststoffobjektiv ausgestattet und verwenden 100er-Filme mit ASA 75 oder 3000. Für Porträts ist die Big Shot (2) das perfekte Modell.

Die Kameras vom Typ 80 sollte man besser meiden, denn damit ist man auch an den 80er-Filmtyp gebunden und hat daher weniger Möglichkeiten.

Balgenkameras

Die beste „Allrounderin“ ist die Polaroid 250 (3) mit klappbarem Zeiss-Sucher (siehe S. 29), Glasobjektiv, robustem Metallgehäuse, Stativgewinde und Einstellung zur Szenenauswahl. Auch die Originalversionen der Polaroid 100, 350, 360 und 450 sind eine gute Option. Von Modellen mit Entwicklungstimer ist abzuraten, denn die Zeituhr kann innen auf den Film drücken und so Blockaden verursachen. Auch von Modellen mit Plastikgehäuse und -objektiv sollten Sie besser die Finger lassen, insbesondere von jenen, die einen feststehenden, einfenstrigen Sucher haben, da diese Kameras nicht mit Nahaufnahme- und Porträt-Kits kompatibel sind (siehe S. 29).

Es ist manchmal nicht ganz einfach, die passenden Batterien für automatische Packfilmkameras zu finden. Welche Batterien zu welcher Kamera

passen, entnehmen Sie der Übersicht auf den Seiten 30–31. Man kann die Kameras so umrüsten, dass man sie mit modernen Batterien betreiben kann. Hinweise dazu in der Spalte „Batteriemedifikationen“ auf Seite 31.

Für die manuelle Fotografie ist ein professionelles faltbares Modell die beste Wahl. Das Objektiv der Polaroid 195 (4) verfügt über eine zusätzliche Blendeneinstellung, allerdings hat die Kamera zwei Sucherfenster (zulasten der Genauigkeit) und einen störenden Entwicklungstimer. Die Polaroid 180 ist mit einem einfenstrigen Zeiss-Sucher und einer praktischen Belichtungsautomatik ausgestattet, aber die zusätzliche Blendenstufe hat sie nicht. Die 190 ist die beste Kamera unter den dreien. Sie hat sowohl die zusätzliche Blende f/3,8 und einen Zeiss-Sucher, ist aber schwer zu finden. Die 195 und die 190 haben einen störanfälligen Entwicklungstimer. NPC stellte auch die NPC 195 her, die der Original 195 beim Scharfstellen überlegen ist, aber sie ist nicht kompatibel mit vielen Zubehörteilen des Originals.

Neben den professionellen faltbaren Modellen gibt es auch noch Kameras der 600er-Reihe, die über ein stabiles Metallgehäuse verfügen, und zwar die Polaroid 600 und die 600SE (5). Beide sind Sucherkameras. Beim Modell 600 kann man das Filmrückteil austauschen, die 600SE trumpft jedoch mit austauschbarem Filmrückteil und Wechselobjektiven auf (75 mm, 127 mm, 150 mm) und Zusatzsucher für präzise Bildeinstellung nach Austausch des Rückteils. Keine andere Packfilmkamera auf dem Markt bietet solch flexible Einsatzmöglichkeiten.

Es gibt zwar auch noch die Konica Instant Press (6), deren Bildqualität an die der 600SE heranreicht und bei der man die Blende ebenfalls variabel einstellen kann, aber sie ist mit den meisten Polaroid-Zubehörteilen nicht kompatibel.



Hinweis

Bei den faltbaren Balgenkameras kann der Balgen im Laufe der Zeit durchhängen und dadurch die Bildränder abschatten. Vor dem Kauf sollten Sie prüfen, ob sich der Balgen in einem guten Zustand befindet. Kleine Löcher kann man mit einem flüssigen schwarzen Elektrokleber reparieren, der elastisch, langlebig und hitzeresistent ist. Vor dem Auftragen sollten Sie die Rückseite des Objektivs abdecken.

1



2



3



4



5

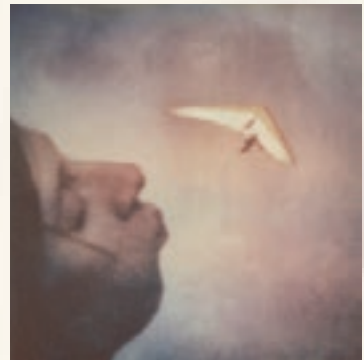


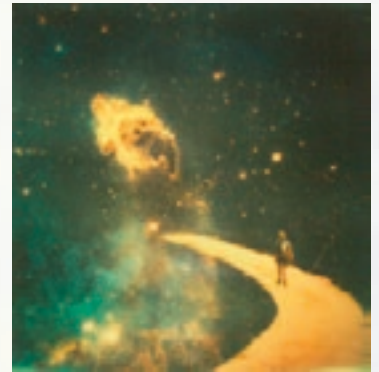
6





Oben und rechts: Ina Echternach, „Don't Panic“ und „I Did Not Know that the Wind Could be Tender“, alle mit einem Instant Lab erstellt.





Links: „The Waters of the Night“
Oben: „West of the Moon. East of the Sun“ **Unten:** „Summer #1“



Die Filme für Polaroid 600, Polaroid Spectra (auch als Image auf dem Markt), 500 (auch als Joycam auf dem Markt), SX-70 Artistic TZ, SX-70 Blend (auf Basis der 600er-Filmemulsion) und iZone-Filme sind in der Regel das Risiko nicht wert (siehe S.77). Für die Formate 600, SX-70 und Spectra verwendet man besser gleich die zuverlässigeren Filme von Impossible. Deren neue 600er- und Spectra-Filme sind auch besser manipulierbar als ihre Vorgänger.

Abgelaufene 600er- und Spectra-Filme von Polaroid tendieren zu einem hellgelben Farbstich, und den Bildern fehlt jeglicher Kontrast, wenn sie sich überhaupt entwickeln, wie das Selbstporträt (rechts) zeigt.

Der einzige abgelaufene Integralfilm, der manchmal noch sein Geld wert ist, ist der original SX-70, da seine Emulsion auf einzigartige Weise bearbeitet werden kann und mitunter sehr schöne Effekte produziert.



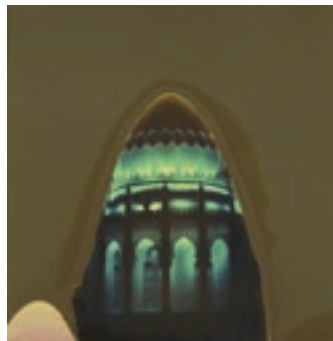
1



2



3



4



5



6

Links: Bilder mit abgelaufenem Film von Toby Hancock (1), Marion Lanciaux (2), Dan Ryan (3, 5) und Rihannon Adam (4, 6). Die jüngsten original SX-70- und Time Zero-Filme wurden 2007 hergestellt, jedoch wurde in jenem Jahr die chemische Zusammensetzung leicht geändert – leider nicht zugunsten der Qualität. Auch für Emulsionsmanipulationen eignen sich diese Filme nicht so gut wie frühere Chargen. Die einzelnen Blätter sind dünner, neigen dazu, sehr dunkel zu werden, und es zeigen sich mehr braune unentwickelte Stellen als bei anderen Filmen (4). Die letzten Filme mit der Originalformel stammen aus dem Jahr 2006 und sind oftmals zuverlässiger als 2007er.

Ein Bild auf abgelaufenem SX-70 erkennt man an den charakteristischen gelben Streifen, einem ausgeprägten Blau-/Gelbstich und gelegentlich auch an einer feinen schwarzen Sprengelung (3). Derartige Effekte sind nicht auf gewollte Manipulationen, sondern auf veraltetes, aber normal belichtetes Filmmaterial zurückzuführen.

Lanciaux überlagerte für ihr Bild mehrere Aufnahmen mit großen unentwickelten Stellen (2). An diesen Stellen befinden sich keinerlei Chemikalien. Wird der Rahmen geöffnet, ist das Bildfenster in diesen Bereichen komplett klar.

Gegenüber: Weitere Beispiele für abgelaufenen Time Zero/SX-70-Film.



Drei Jahre abgelaufen



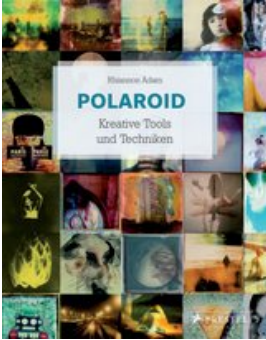
Fünf Jahre abgelaufen



Sieben Jahre abgelaufen



Acht Jahre abgelaufen



Rhiannon Adam

Polaroid Kreative Tools und Techniken

Gebundenes Buch, Pappband, 288 Seiten, 17,7x23
400 farbige Abbildungen, 250 s/w Abbildungen
ISBN: 978-3-7913-8380-4

Prestel

Erscheinungstermin: Oktober 2017

Kaum eine andere Kamera hat die Fantasie von Kreativen so beflügelt wie der Sofortbild-Apparat der US-amerikanischen Firma Polaroid. Ob klappbares Modell oder professionelle Studiokamera – das erstaunliche Gerät gehörte lange Jahre zur Standardausrüstung jedes Ateliers. Dass man damit weit mehr machen konnte als nur in Rekordzeit entwickelte Momentaufnahmen, hatten findige Macher schon bald entdeckt. Durch geschicktes Manipulieren entstanden Werke, die nicht nur ein ganz eigenes Format, sondern auch eine ganz eigene Bildsprache hatten.

Nachdem die Polaroid mit dem Aufkommen der Digitalfotografie fast völlig von der Bildfläche verschwunden war, erlebt sie in den Zeiten von Instagram & Co. ein großes Revival. Um Polaroid-Liebhaber bei ihrem kreativen Schaffen zu unterstützen, hat Rhiannon Adam ein höchst inspirierendes Handbuch verfasst. Darin präsentiert die Londoner Künstlerin zahlreiche experimentelle Techniken, mit denen auch Einsteiger faszinierende Ergebnisse erzielen können. Ergänzt wird die hilfreiche Trickkiste durch eine Vorstellung der verschiedenen Kamera- und Filmtypen und einen FAQ-Teil, in dem praktische Fragen zu Fehlersuche oder Materialbeschaffung beantwortet werden.

 [Der Titel im Katalog](#)